

Ain Shams Universität
Pädagogische Fakultät
Deutsche Abteilung



**Das literarische Erzählen als Vermittlungsinstanz
des kulturellen Wissens am Beispiel des Romans
"Timm Thaler oder das verkaufte Lachen" von
James Krüss**

Doktorarbeit

Eingereicht von

Salwa Mohamed Mohamadi Saad

Oberassistentin an der Deutschen Abteilung
der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität

Unter Betreuung von

Prof. Dr.

Iman Ahmed Hamed Schalabi

Professorin an der Pädagogischen Fakultät
Ain Shams Universität

Dr.

Midhat Ali Suleiman

Dozent an der Pädagogischen Fakultät
Ain Shams Universität

Kairo 2015

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
1.1	Gegenstand und Ziel der Arbeit	5
1.2	Forschungsmethode	9
1.3	Stand der Forschung	10
1.4	Aufbau der Arbeit	11
2.	Die kulturwissenschaftlichen Verfahren zur Analyse literarischer Texte	14
2.1	Die kulturorientierte Wende der Literaturanalyse	14
2.2	Grundrisse der kulturwissenschaftlich orientierten Ansätze von Wolfgang Hallet und Ansgar Nünning als theoretischer Rahmen der vorliegenden Arbeit	19
2.3	Das Interaktionsverhältnis Literatur-Kultur, literarischer Text-kulturelles Wissen als Grundkategorien einer kulturwissenschaftlich orientierten Textanalyse: Kultur als Text – Text als Kultur	24
2.4	Intertextualität als methodisches Konzept einer kulturwissenschaftlichen Textanalyse	33
2.4.1	Die Entwicklung des Intertextualitätskonzeptes im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Literaturwissenschaft	39
2.4.1.1	Die literaturwissenschaftliche, weite Intertextualitätsauffassung	39
2.4.1.2	Intertextualität als kulturwissenschaftlicher Leitbegriff im Rahmen der diskursanalytischen Ansätze und des New Historicism	44
2.4.1.3	Intertextualität im kulturanthropologischen Ansatz von Clifford Geertz	49

2.4.2	Die kulturelle Kontextualisierung literarischer Texte als „making connections“: Ein Beitrag zur Untersuchung der Text-Kontext-Relation im Rahmen des Intertextualitätskonzeptes	51
2.4.2.1	Das textuelle Netzwerk-Modell von Wolfgang Hallet	55
2.4.2.2	Close reading und wide reading als komplementäre Grundbestandteile des textuellen Netzwerk-Modells	59
2.4.2.3	Intertextualität als Interdiskursivität im textuellen Netzwerk-Modell	60
2.4.3	Das kulturvermittelnde Potential des literarischen Erzählens aus kulturwissenschaftlicher Sicht	63
2.4.3.1	Die analytische Bearbeitung von formalen und inhaltlichen Merkmalen der Erzähltexte im erzähltheoretischen Textanalyseansatz von Ansgar Nünning	68
2.4.3.1.1	Die Erzählinhalt-Ebene: Figuren-, Handlungs-, Raum- und Zeitdarstellung	70
2.4.3.1.2	Die Erzählform-Ebene	74
2.4.3.2	Techniken der Bewusstseinsdarstellung als Kategorien der Erzähltextanalyse	78
2.4.3.2.1	Der Gedankenbericht	78
2.4.3.2.2	Die erlebte Rede	78
2.4.3.2.3	Der innere Monolog	79
2.4.4	Wolfgang Halleys textuelles Netzwerk-Modell und Ansgar Nünning's erzähltheoretisch orientierter Beitrag in Verbindung: Das kulturvermittelnde Potential des literarischen Erzählens	79

3.	Die kulturelle Relevanz des literarischen Erzählens bei James Krüss	82
3.1	Das Interaktionsverhältnis des literarischen Erzählens zum kulturellen Wissen im literarischen Erzählkonzept Krüss'	82
3.2	Der Geschichtenerzähler bei Krüss als Gesellschaftskritiker und als Erzieher	86
3.3	Intertextualität in Krüss' literarischem Erzählkonzept	98
3.4	<i>Timm Thaler oder das verkaufte Lachen</i> als Wende in Krüss' Gesamtwerk: Das Wiederbeleben kultureller Wissensbestände durch das Erzählen	105
4.	Das literarische Erzählen als kulturvermittelnde Instanz im Roman <i>Timm Thaler oder das verkaufte Lachen</i> aus intertextueller Sicht	112
4.1	Der Romaninhalt in Kürze	112
4.2	<i>Timm Thaler oder das verkaufte Lachen</i> als intertextuelle Diskursvernetzung von kulturellen Wissensinhalten	115
4.2.1	Der Romanstitel <i>Timm Thaler oder das verkaufte Lachen</i> als intertextuelle Markierung mit kulturellem Stellenwert	116
4.2.1.1	Intertextuelle Vernetzung zwischen <i>Timm Thaler</i> und der Hauptfigur im Märchen <i>Sterntaler</i>	116
4.2.1.2	Das Symbol vom verkauften Lachen als intertextueller Bezug zu <i>Faust</i> -Geschichte und <i>Peter Schlehmel</i>	117
4.2.2	Das Märchenhafte im Roman als intertextuelles Signal mit kultureller Relevanz: Formale und inhaltliche intertextuelle Markierungen aus dem Märchen	125
4.3	Das Erzählen vom kollektiv anerkannten Teufelspakt-Thema als Kritik an der Konsumgesellschaft der 50er	132

	Jahre: Geld vs Lachen	
4.4	Die besondere Stellung des Erzählens im Roman	149
4.4.1	Das Erzählen als Hauptthema im Roman	149
4.4.2	Das komplementäre Verhältnis des mündlichen Geschichtenerzählens zum schriftlichen Erzählen im Roman	151
4.4.3	Der auktoriale Erzähler	153
4.4.3.1	Der Ich-Erzähler zwischen Distanz und Miterleben	153
4.4.3.2	Die Allwissenheit des Erzählers	157
5.	Schlussfolgerung	161
	Literaturverzeichnis	174

1. Einleitung

1.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Hauptanliegen, das Erzählen, sowohl als eine ästhetisch-narrative Darstellungsform, als auch als eine kommunikations- und kulturvermittelnde Technik anhand des Romans *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen*¹ und im Rahmen der kulturwissenschaftlich orientierten Ansätze von Wolfgang Hallet² und Ansgar Nünning³ analytisch zu bearbeiten.

Dabei schließt sich die vorliegende Studie an die kulturwissenschaftlich orientierte Grundannahme an, dass literarische Texte in einem reziproken, dynamischen Verhältnis zu ihrem kulturellen Kontext stehen und daher in dessen Rahmen zu analysieren sind.⁴ Die Arbeit lehnt sich an die kulturwissenschaftlichen textanalytischen Ansätze von Ansgar Nünning und Wolfgang Hallet an, um die im Roman implizit angelegten kulturellen Wissensinhalte herauszufinden. Die beiden Beiträge basieren auf der Grundannahme, dass kulturelle Wissensbestände, die in den Tiefstrukturen literarischer Texte liegen, durch das literarische Erzählen vermittelt werden können. Kulturelles Wissen wird im Rahmen der betroffenen Ansätze als „die Gesamtheit kollektiv geteilter und symbolisch vermittelter Annahmen über die Wirklichkeit, d.h. über gesellschaftlich prävalente Themen,

¹ Krüss, James: *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen*. Hamburg, 2006.

² Vgl. Hallet, Wolfgang/Nünning, Ansgar: *Romandidaktik. Theoretische Grundlagen, Methoden, Lektüreeanregungen*. Trier, 2009.

³ Vgl. Neuman, Birgit/Nünning, Ansgar: *Kulturelles Wissen und Intertextualität. Grundbegriffe und Forschungsansätze zur Kontextualisierung von Literatur*. In: Gymnich, Marion/Neuman, Birgit/Nünning, Ansgar: *Kulturelles Wissen und Intertextualität. Theoriekonzeptionen und Fallstudien zur Kontextualisierung von Literatur*. Trier, 2006.

⁴ Vgl. Neuman, Birgit/Nünning, Ansgar: *Kulturelles Wissen und Intertextualität. Grundbegriffe und Forschungsansätze zur Kontextualisierung von Literatur*. In: Gymnich, Marion/Neuman, Birgit/Nünning, Ansgar: *Kulturelles Wissen und Intertextualität. Theoriekonzeptionen und Fallstudien zur Kontextualisierung von Literatur*. Trier, 2006, S. 6.

Werte, Normen, Selbst- und Fremdbilder“⁵ bezeichnet. Auf diese Definition des kulturellen Wissens stützt sich die vorliegende Studie. Kulturwissenschaftlich gesehen, greift Literatur auf das kulturelle Wissen zurück und verarbeitet es durch ihre fiktionalen und ästhetischen Mittel zu einem neuen Ganzen. Durch die literarische Verarbeitung des kulturellen Wissens vermag die Literatur auf unterschiedliche Bereiche der eigenen Kultur zurückzuwirken, diese zu bestätigen, bereichern oder kritisieren und auch neue Wissenkonfigurationen zu vermitteln. Literarische Texte halten die Verfasser für Wissensträger, die kollektive Erfahrungen einer kulturellen Gemeinschaft zusammentragen. Der kulturelle Kontext ist daher in Gestalt von Textbeziehungen identifizierbar und beschreibbar und literarische Texte sind ohne ihren kulturellen Zusammenhang nicht zu verstehen. Von da aus stellen die Verfasser fest, dass es Bedeutungsüberschneidungen unter literarischen und nichtliterarischen Texten desselben kulturellen Kontextes gibt, die bei deren analytischer Aufarbeitung zu berücksichtigen sind.

Eine kulturwissenschaftliche Literaturinterpretation hat folglich die Aufgabe, die Beziehungen eines literarischen Textes zu den ihn umgebenden Texten zu rekonstruieren und detailliert zu beschreiben. Die Aufgabe einer Literatur- und Kulturwissenschaft stellt Hallet dementsprechend darin fest, „Spuren anderer Texte im zu untersuchenden Text aufzuspüren, in dem Bemühen, einerseits Aufschluss über das historische und kulturelle Umfeld des Textes zu gewinnen, andererseits nachzuzeichnen, in welcher Weise der Text sich in seinem diskursiv-kulturellen Feld positioniert, worauf er antwortet und wie er selbst kulturbildend wirkt“.⁶

⁵ Ebd. S. 6.

⁶ Hallet, Wolfgang: Intertextualität als methodisches Konzept einer kulturwissenschaftlichen Literaturwissenschaft. In: Gymnich, Marion/Neumann, Bergit/ Nünning, Ansgar: Kulturelles Wissen und Intertextualität. A. a. O. S. 57.

Für das angemessene Textanalyseverfahren, das die kontext-kulturelle Dimension eines Textes in Betracht zieht, halten die Verfasser die Intertextualität. Das Austauschverhältnis literarischer Texte zu ihrem kulturellen Kontext betrachten die Verfasser als eine Form der Intertextualität im weiteren Sinne.

Anlehnend an Astrid Erlls und Simon Roggendorfs Feststellung sind Hallet und Nünning der Überzeugung, dass sich die Wirkung literarischer Texte auf ihren kulturellen Kontext nicht nur aufgrund dessen entfaltet, „was sie erzählen“, sondern auch dadurch, „wie sie erzählen“.⁷ Demnach will die vorliegende Arbeit die Relevanz des literarischen Erzählens bei diesem reziproken, dynamischen Verhältnis der Literatur zu ihrem kulturellen Kontext am Beispiel des Romans *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* von James Krüss analytisch erarbeiten.

Aufgrund der kulturellen Einbettung literarischer Texte hat Hallet sein kontextualisierendes Netzwerkmodell entwickelt, auf das die konkrete Analyse des zu untersuchenden Werkes zu vollziehen ist. Anhand dieses Analysemodells können die Bedeutungszuschreibungen eines literarischen Textes im Kontext anderer interdiskursiver Texte literarischer und nichtliterarischer Art determiniert werden

Da die analytische Bearbeitung vom literarischen Erzählen und dessen Vermittlungspotential vom kulturellen Wissen in der vorliegenden Arbeit zu überprüfen ist, entscheidet sich die vorliegende Arbeit für Ansgar Nünning's erzähltheoretisch orientierten Textanalyseansatz: Dieser bietet

⁷ Diese Annahme von der kulturvermittelnden Relevanz der Erzähltechniken in literarischen Texten gehört zu Astrid Erlls und Simon Roggendorfs kulturwissenschaftlichem Ansatz. Daran schließen sich Hallet und Nünning an. Vgl. Erll, Astrid/ Roggendorf, Simon: Kulturgeschichtliche Narratologie: Die Historisierung und Kontextualisierung kultureller Narrative. In: Nünning, Ansgar/ Nünning, Vera (Hg.): Neue Ansätze in der Erzähltheorie. Trier, 2002, S. 83.

Differenzierungen für erzähltheoretische Begrifflichkeiten an, die die analytische Bearbeitung von Erzähltechniken literarischer Texte ermöglichen. Den beiden kulturwissenschaftlich orientierten Beiträgen von Hallet und Nünning liegt die Überzeugung zugrunde, dass die Analyse von Erzähltechniken in literarischen Texten Aufschluss auf deren kulturellen Kontext vermittelt.⁸ Formen und Funktionen der Erzähltechniken werden in Nünnings Beitrag in den Mittelpunkt gerückt. Ausgehend von dem engen Zusammenhang der beiden Analyseebenen, der ästhetisch formalen und der inhaltlichen, will die vorgesehene Studie die beiden Analyseseiten ungetrennt bei der Textanalyse darstellen.

Die vorliegende Arbeit will, in Verbindung mit Hallets diskursanalytisch orientiertem Ansatz, von Nünnings Darstellung erzähltheoretischer Kategorien und deren Anwendungsmöglichkeiten bei der Textanalyse für das eigene Forschungsanliegen profitieren, das literarische Erzählen und dessen kulturelle Relevanz bei der Vermittlung vom kulturellen Wissen anhand des Romans *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* zu erarbeiten.⁹

⁸ Vgl. Erll, Astrid/ Roggendorf, Simone: kulturgeschichtliche Narratologie: Die Historisierung und Kontextualisierung kultureller Narrative. In: Nünning, Ansgar/Nünning, Vera (Hg.): Neue Ansätze in der Erzähltheorie. A. a. O. S. 100.

⁹ Das Originalwerk wird innerhalb der vorliegenden Arbeit nach dem Silgenverzeichnis (Der Roman, Seitenzahl) zitiert.

1.2 Forschungsmethode

Bei der analytischen Bearbeitung des literarischen Erzählens und dessen Rolle bei der Vermittlung des kulturellen Wissens im Roman *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen*, will die vorliegende Arbeit den Versuch unternehmen, die theoretischen Prinzipien der beiden kulturwissenschaftlichen Beiträge von Wolfgang Hallets kontextorientiertem Netzmodell und Ansgar Nünning's erzähltheoretischem Ansatz in Zusammenhang zu stellen. Das begründet die vorliegende Studie wie folgt:

- Beiden Beiträgen geht es im Grunde darum, neue kulturwissenschaftlich orientierte Verfahren und Modelle der Romananalyse anzubieten, die Möglichkeiten zur kulturellen Kontextualisierung literarischer Texte zur Verfügung stellen.
- Die beiden Ansätze gehen von derselben kommenden Grundannahme aus: Die gesellschaftliche Wirksamkeit der Literatur, die in ihrer kreativen Vermittlungspotential vom bestehenden kulturellen Wissen und in der Herstellung von neuen Wissenskonfigurationen besteht, ist auf deren ästhetische Eigenschaften sowie ihre fiktionalen Gestaltungsformen zurückzuführen. Zu diesen ästhetisch-narrativen Darstellungsformen gehören Erzähltechniken. Durch die analytische Bearbeitung von den Erzähltechniken der literarischen Texte ist daher die kulturvermittelnde Relevanz der Literatur beweisbar.
- Die beiden Ansätze bieten eine übereinstimmende Definition vom Erzählen an. Das literarische Erzählen halten sie für „eine Form alltäglichen Sprechens, eine wichtige kommunikative Kulturtechnik, ein Mittel der Identitätskonstruktion und eine ästhetisch-narrative Darstellungsform“.¹⁰

¹⁰ Hallet, Wolfgang/Nünning, Ansgar: Grundlagen und Methoden der Romandidaktik: Kontext, Konzeption und Ziele des Bandes. Einleitung. In: Ders. Romandidaktik. Theoretische Grundlagen, Methoden, Lektüeranregungen. Trier, 2009, S. 1.

Durch eine kritische Auseinandersetzung mit den textanalytischen Prinzipien der beiden Ansätze will die vorgesehene Arbeit ihr eigenes Analyseverfahren entwickeln.

1.3 Stand der Forschung

Trotz der massenhaften Verbreitung der Bücher von James Krüss und seinem hohen Bekanntheitsgrad in Deutschland bleibt Krüss' Werk in der ägyptischen wissenschaftlichen Forschung außer Acht. Auch in der deutschen Germanistik zeigt die wissenschaftliche Erforschung nur wenige Studien, die sich mit dem Autor befassen. In seinem Buch „James Krüss. Insulaner und Weltbürger“¹¹ skizziert Klaus Doderer eine Analyse des Gesamtwerkes von Krüss mit dem Ziel, das eigene Kunst- und Literaturverständnis des Autors im Allgemeinen zu verdeutlichen und die Entwicklung seiner eigenen Literatur im Laufe des Lebens herauszustellen. In den achtziger Jahren ist eine weitere Entwicklung in der wissenschaftlichen Forschung mit Krüss' Werk zu verzeichnen, wobei sich die Diskussion entweder bestimmten Detailfragen zuwandte oder erneut auf das Werk Krüss' in seiner Gesamtheit einging. So hat sich Winfred Kaminski mit einer historischen Einordnung des Gesamtwerkes des Autors beschäftigt. In seiner Abhandlung „Kinder- und Jugendliteratur in der Zeit von 1945-1960“¹² fand er bei Krüss nicht allein didaktische Züge Erich Kästners wieder, sondern er unterstrich auch die Nähe zur Phantasiefähigkeit der bekannten schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren. Die Bücher dieser beiden Autoren betrachtet Kaminski als Vorbereitung einer neuen literarischen Richtung, die zwischen Didaktik und

¹¹ Doderer, Klaus: James Krüss. Insulaner und Weltbürger. Hamburg, 2009.

¹² Kaminski, Winfred: Kinder- und Jugendliteratur in der Zeit von 1945-1960. In: Doderer, Klaus(Hg.): Zwischen Trümmern und Wohlstand. Literatur der Jugend 1945-1960. Weinheim und Basel, 1988, S. 17-207.

Amüsieren rangt und sich seit Mitte der fünfziger Jahre entwickelte. Zu deren eindrucksvollsten Vertretern zählt Kaminski James Krüss.

An anderer Stelle hat sich Kaminski mit Krüss' Wende zu einem realistischen Stil und einem gesellschaftskritischen Ton befasst. Er erkannte mit *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* den eigentlichen Beginn eines neuen Abschnitts in James Krüss' Gesamtwerk.

In Kerstin Otts Dissertation „Die Utopie der glücklichen Inseln. Wandlungen und Konstanten im Werk von James Krüss“¹³ hat sich die Verfasserin zur Aufgabe gestellt, das Gesamtwerk des Autors unter besonderer Berücksichtigung des Inselmotivs kritisch zu analysieren.

Obwohl Krüss sich selbst als Geschichtenerzähler bezeichnet hat, bleibt das literarische Erzählen als Grundbestandteil des literarischen Ansatzes des Autors unberücksichtigt. Die Relevanz des Erzählens bei der Vermittlung vom kulturellen Wissen anhand des Romans *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* ist bis dahin noch nicht erforscht. Die vorliegende Arbeit setzt sich deswegen zur Aufgabe, diese Forschungslücke auszufüllen.

1.4 Aufbau der Arbeit

Zur Bewältigung der vorgesehenen Aufgaben wird die Arbeit in fünf Kapiteln konzipiert: **Das erste Kapitel** gilt als eine Einführung in Thema, Ziel und Forschungsgegenstand der Arbeit. **Das zweite Kapitel** bietet eine theoretische Fundierung des Themas an, indem das verwendete Analyseverfahren ausführlich erläutert wird. Sowohl die theoretische als auch die methodische Vorgehensweise der kulturwissenschaftlichen Textanalyse werden dabei dargelegt. Die Begründung der Auswahl von den kulturwissenschaftlich orientierten Ansätzen von Wolfgang Hallet und Ansgar

¹³Ott, Kerstin: Die Utopie der Glücklichen Inseln. Wandlungen und Konstanten im Werk von James Krüss. Dissertation. Eingereicht an Johann Wolfgang Goethe-Universität. Frankfurt a.M., 1993.

Nünning als den theoretischen Forschungsrahmen wird dabei erläutert. Im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Literaturansätze beschäftigt sich das Kapitel mit einer Differenzierung von Begrifflichkeiten, die für eine kulturwissenschaftlich orientierte Analyse von großer Bedeutung sind. Das sind die Begriffe Kultur, Literatur, kulturelles Wissen, kultureller Kontext, Intertextualität, Interdiskursivität, Diskurbegriff und das Erzählen. Bei der Erläuterung dieser Begrifflichkeiten geht das Kapitel grundsätzlich von dem dynamischen Austauschverhältnis der Literatur zu ihrem kulturellen Zusammenhang aus.

Das zweite Kapitel führt darüberhinaus die kulturelle Dimension des literarischen Erzählens literaturhistorisch aus, indem das Kapitel einen geschichtlichen Hintergrund über das mündliche und schriftliche Erzählen und dessen Rolle bei der Überlieferung des kulturellen Wissens von Generation zu anderer anbietet.

Mit dem Interaktionsverhältnis literarischen Erzählens zum kulturellen Kontext im literarischen Erzählkonzept des Autors James Krüss befasst sich **das dritte Kapitel**, indem das Kapitel einen Überblick über das Gesamtwerk des Autors anhand von einer analytischen Bearbeitung ausgewählter Werke darlegt. Das Kapitel widmet sich der Frage, wozu das literarische Erzählen im literarischen Schaffen des Autors dient. Besonders Augenmerk wird auch dabei der eigenen Auffassung des Autors vom Erzählen im weiteren und im engeren Sinne gegeben. Die mögliche Relation des literarischen Erzählkonzeptes des Autors zur Intertextualität wird auch im dritten Kapitel skizziert.

Das vierte Kapitel stellt den empirischen Teil der vorliegenden Arbeit dar. Das Kapitel übernimmt die Aufgabe, den Roman *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* im Rahmen der kulturwissenschaftlich orientierten Ansätze

von Wolfgang Hallet und Nünning analytisch zu erarbeiten. Dabei wird die Relevanz des literarischen Erzählens, das die entscheidendste Stelle im Roman aufweist, bei der Vermittlung des im Roman evozierten, kulturellen Wissens herausgestellt. **Im fünften Kapitel** erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeit und steht das Literaturverzeichnis .

2. Die kulturwissenschaftlichen Verfahren zur Analyse literarischer Texte

2.1 Die kulturorientierte Wende der Literaturanalyse

Ausgehend vom Hauptanliegen der vorliegenden Arbeit, die Vermittlung vom kulturellen Wissen durch das literarische Erzählen anhand des Romans *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* von James Krüss, analytisch auszuarbeiten, entscheidet sich die vorliegende Studie für die kulturwissenschaftliche Neurichtung der Literaturwissenschaft als theoretischen Grundrahmen.

Eine kulturwissenschaftliche Wende der literaturwissenschaftlichen Analyse hat sich durch die Öffnung der Germanistik zu den Nachbardisziplinen wie Gesellschaftswissenschaften, zur Soziologie und Psychologie nachhaltig niedergeschlagen. So erweist sich Interdisziplinarität als eine zentrale Forderung und Eigenschaft der kulturwissenschaftlichen Ansätze. Durch diese Ausweitung der Literaturwissenschaft zu Kulturwissenschaften wird die literaturwissenschaftliche Interpretation mit übergreifenden historischen und soziokulturellen Fragestellungen verbunden, in den größeren Rahmen der Analyse von Gesellschaft, Kultur und Technik integriert und somit wird eine drohende Isolierung des Literaturbereiches überwunden¹⁴.

Die der Sozialgeschichte¹⁵ entnommene Idee, Literatur nach ihrer gesellschaftlichen Bedeutung zu befragen, entwickelt eine

¹⁴ Vgl. Vosskamp, Wilhelm: Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft. In: De Berg, Henk/ Prangel, Matthias (Hg.): Interpretationen 2000: Positionen und Kontroversen. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst. Heidelberg. 1999, S. 184.

Und vgl. Steinmetz Becker, Sabina: Literatur- und Kulturwissenschaften. Ihre Methoden und Theorien. Reinbeck bei Hamburg. 2007, S. 160-161

¹⁵ Die sozialgeschichtliche Methode wendet sich gegen die werkimmanenten Ansätze, die literarische Werke vom sozialen, gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Kontext isolieren und Literatur als autonomes Komplex betrachten. Die sozialgeschichtlichen Ansätze fordern umgekehrt nach einer kontextbezogenen Literaturinterpretation wie auch nach einer stärkeren Rückbindung der Literaturanalyse an gesellschaftliche Entwicklungen und